



## Heilverfahren nach Aschner

Ausleitende Verfahren haben in der Medizin eine tausende Jahre alte Tradition. Sie basieren auf der Lehre von den vier Säften und dem damit verbundenen System der Humoralpathologie. Der kranke Körper sollte durch Ausleitung „übler Körpersäfte“ gereinigt und der Patient so von seiner Krankheit befreit werden. Im 20. Jahrhundert hat der österreichische Arzt Bernhard Aschner diese alten Heilverfahren wieder aufgegriffen.

Ob über Mund oder die Haut, Darm oder Blut, um die „üblen Säfte“ aus dem Körper auszuleiten, wurden ganz unterschiedliche Techniken angewandt. Zu den bekanntesten zählen der so genannte Aderlass und die Behandlung mit Blutegeln, die auch in der modernen Medizin immer wieder eingesetzt werden. Die Ausleitung über den Darm (Purgation) und über die Schweißdrüsen (Diaphoresis) hat ihren festen Platz in der Volksmedizin. Weniger bekannt ist die Ab- und Ausleitung über die Haut mit Substanzen, die zu einer Rötung (Rubefacientien) oder Blasenbildung (Vesikantien) führen. Eine Sonderrolle spielt das Schröpfen, das auch in der traditionellen chinesischen Medizin fest verankert ist.

Die altertümliche Bezeichnung ist den ausleitenden Verfahren geblieben. Dennoch können sie in eine moderne naturheilkundliche Behandlung gut integriert werden und sie haben sich bis



*Die Behandlung mit Schröpfköpfen spielt eine Sonderrolle innerhalb der ausleitenden Verfahren (vgl. ausführlicher Bericht Seite 2).*

heute im Rahmen des komplementärmedizinischen Konzepts des KfN sehr bewährt.

So ist die Purgation eine häufige Begleitmaßnahme des therapeutischen Fastens.

Die Haut als Behandlungsfeld hat eine besondere Bedeutung. Als „dritte Niere“ reguliert sie die Wasserbilanz im Körper, wobei ihre Ausscheidungs- und Entgiftungsfunktion im KfN durch schweißtreibende Heilpflanzen oder durch Überhitzung des Körpers (Hyperthermie) angeregt wird. Die Wirkung dieser Maßnahmen geht allerdings über die reine Ausleitung hinaus

### ► Liebe Leser

Die Methoden, die wir in dieser Ausgabe des KfN-reports vorstellen wollen, halten manche Ärzte für antiquiert und vielen Patienten sind sie nicht einmal bekannt. Sicher ist das zu Grunde liegende medizinische Modell von den vier Körpersäften längst überholt. Dennoch haben sich manche der davon abgeleiteten Verfahren in der Praxis bestens bewährt und werden heute bei bestimmten Indikationen wissenschaftlich erforscht und bestätigt. Wir wollen Sie deshalb darüber informieren, wie und wann wir die „Aschner-Methoden“ in der Klinik therapeutisch einsetzen.

*B. Ostermayr*  
Dr. Benno Ostermayr

und beruht vor allem auf einer vegetativen Umstimmung und Immunmodulation. Gerade bei den Verfahren, die auf die Haut einwirken, spielt das Konzept der Ausleitung eine untergeordnete Rolle.

Es handelt sich vielmehr um Regulationstherapien, bei denen Hautreize auf innere Organe einwirken. Über kutiviszerele Reflexe werden deren Funktionen angeregt sowie das Immunsystem stimuliert. Den Organen wird dabei Blut zugeführt und nicht, wie ursprünglich angenommen, entzogen. Die Aschner-Methoden haben also ganz unterschiedliche Wirkprinzipien und Indikationen, die ihren eigenen Platz im multimodalen Behandlungskonzept des KfN haben.

## Schröpfen bei Fülle und Leere

Schröpfen wird seit über 5.000 Jahren von primitiven Naturvölkern wie auch von hoch entwickelten Kulturen Griechenlands, Ägyptens und Chinas mit unterschiedlichen Instrumentarien - von Bambusstabssegmenten über Tierhörner bis zu modernen Schröpfköpfen - praktiziert. Im KfN gehört das Schröpfen zur Behandlung im multimodalen Konzept.

In der traditionellen chinesischen Medizin setzt man Schröpfköpfe in ähnlicher Weise wie Nadeln an bestimmten Akupunkturpunkten ein, um gezielt auf ein Ungleichgewicht von YIN und YANG einzuwirken. Aus unserer westlichen Sicht steht YIN dabei für „Leere“ oder Unterfunktion und YANG für „Fülle“ oder Überfunktion.

Auch Bernhard Aschner unterscheidet beim Schröpfen zwischen Fülle- und Leerezuständen an den typischen Reflexzonen des Rückens. Bei einer Unterfunktion eines Organs und einem Energiemangel des Organismus sind zugeordnete Schröpfzonen schlechter durchblutet und man kann sie als „leere“ weiche, oft sulzige Eindellung tasten oder sogar als blasse Vertiefung mit bloßem Auge erkennen. Eine „volle“, warme, pralle Erhebung spricht dagegen für Überfunktion und Stauung im Organismus.

Im Falle von „Leere“ ist trockenes Schröpfen angezeigt. Dabei legt man einen kleinen Wattebausch in das Schröpfglas, entzündet ihn und setzt es z. B. auf den Rücken. Die brennende Watte erlischt sofort - bei richtiger Anwendung besteht keine Verbrennungsgefahr - und erzeugt auf diese Weise ein Vakuum. Durch den Unterdruck saugt sich das Glas fest. Das sanfte Saugen weitet die feinen Kapillargefäße, die Durchblutung wird angeregt, Organe und Organfunktionen werden reflektorisch aktiviert. Anschließend rötet sich nun die Hautoberfläche, sie färbt sich

leicht violett. Allmählich lässt der Unterdruck im Schröpfkopf nach, die Glashalbkugeln kann man nach etwa 15 Minuten leicht vom Rücken abnehmen. Inzwischen läuft die Zirkulation von Blut und Lymphe auf vollen Touren, die Wirkung besteht in tagelanger Schmerzfreiheit.

Behandelt man einen Fülle-Zustand auf gleiche Weise, werden die Stauung und die damit verbundenen Schmerzen verstärkt. In diesem Falle ist deshalb eine echte Ausleitung durch blutiges Schröpfen angezeigt. Dazu wird die Haut vor Ansetzen des Schröpfkopfs mit einer Blutlanzette gestichelt. Durch das Vakuum wird wie von einem Egel Blut in das Glas gesaugt und die prall gestaute Reflexzone quasi entleert.

Die Reflexbeziehungen zwischen Körperoberfläche und inneren Organen eröffnen dieser Behandlungsmethode ein breites Einsatzfeld. In der Praxis schröpft man allerdings in erster Linie bei rheumatischen Erkrankungen, Wirbelsäulenleiden und Rückenbeschwerden unterschiedlicher Herkunft. Für die Entscheidung zwischen trockenem und blutigem Schröpfen ist dabei nicht

nur auf den Lokalbefund, sondern auch sehr genau auf die Gesamtkonstitution zu achten. Schwache, hypotone Menschen vertragen Ausleitung durch blutiges Schröpfen nicht so gut wie kräftige, vollblütige Menschen, deren Beschwerden sich sogar durch trockenes Schröpfen verstärken können.



| *Capsicum*



| *Brassica nigra*

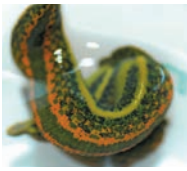
„Sweme iszt in dem rücke we, deme srepfet man darmite“

(Kuning vom Odenwalde)

### ▶ Reiztherapien mit Heilpflanzen

Wenn über die Haut abgeleitet werden soll, für auch die natürliche Wirkung von Heilpflanzen ist dies vor allem der schwarze Senf (*Brassica nigra*). Der Haut erzeugt der Senf eine intensive lokale Erhöhung der Hauttemperatur. Dadurch wird die Durchblutung und Stoffwechsel angeregt. *Brassica nigra* hemmt die Sekretion und hemmt die Vermehrung von Bakterien. Senfumschläge erhalten Patienten deshalb bei Pleuritis, Asthma und zur Pneumonieprävention.

Für Senfaufgaben wird Senfpulver mit warmem Wasser zu einem dicken Brei angerührt. Der Senfbrei wird 1-2 Millimeter dick auf Zellstoff gestrichen und mit Mull bedeckt. Bei der ersten Anwendung ist Vorsicht erforderlich. Die Einwirkungszeit beträgt 15-20 Minuten und dem allgemeinen Befinden des Patienten ist zu intensivem Brennen ist der Wickel sofort zu entfernen. Bei richtiger Anwendung kann es zu Hautverbrennungen kommen, wobei Kinder und hellhäutige Menschen besonders empfindlich sind.



## Kleine Wunderheiler

Mit drei sternförmig angeordneten Kieferleisten und jeweils etwa 80 Kalkzähnen beißt er zu und holt sich seine Nahrung, Blut. *Hirudo medicinalis* erweist dabei der Medizin wertvolle Dienste. Ein Blutegel ist die reinste Mini-Apotheke. Bis zu 40 Inhaltsstoffe vermuten Forscher im Speichel der Tiere, gerinnungshemmende und gefäßerweiternde, entkrampfende, entzündungshemmende und schmerzlindernde.



lysierte Heilstoffe im EgelSpeichel. Hirudin wird inzwischen auch künstlich von der pharmazeutischen Industrie hergestellt und z.B. in Venen- und Traumasalben eingearbeitet. Der Blutegelbiss ist aber viel wirksamer als Hirudincreme. Erst das Zusammenwir-

Die plastischen Chirurgen waren die ersten, die die kleinen Wunderheiler wieder schätzen lernten. Sie nutzten die gefäßerweiternde Wirkung der Inhaltsstoffe z.B. bei Transplantationen und bei der Rekonstruktion von Gliedmaßen. Dass der Biss der Egel auch bei Arthrose und beeindruckend schmerzlindernd wirkt, ist hingegen erst seit wenigen Jahren wissenschaftlich belegt. Die Behandlung ist unkompliziert: Vier bis sechs Blutegel werden z.B. auf das

Während des Saugprozesses geben Egel wirksame, bisher nicht vollständig aufgeklärte Inhaltsstoffe ins Gewebe und Blut ab: „Hirudin“ verdünnt das Blut und hemmt Entzündungen, „Eglin“, „Bdelin“, „Hementin“ und „Orgelase“ sind weitere chemisch ana-

*Zu den traditionellen ausleitenden Verfahren gehören so unterschiedliche Behandlungsformen wie die Blutegeltherapie, das Schröpfen oder Reiztherapien mit pflanzlichen Hautreizungsmitteln wie z.B. Pfeffer, Paprika (Capsicum) oder schwarzem und weißem Senf (Brassica nigra/alba).*

ken aller natürlichen Substanzen des lebenden Tiers entfaltet die ganze Heilwirkung.

Gute Erfolge verzeichnet man am KfN bei Venenerkrankungen und Beingeschwüren, Gelenkentzündungen und Arthrosen vor allem im Bereich der Knie- und Sprunggelenke. Auch bei der Volkskrankheit Tinnitus bringen an speziellen Punkten im Ohrbereich angesetzte Blutegel oft spürbare Entlastung.

Dass der Biss des Egels eine heilsame Wirkung hat, ist seit der Antike bekannt. Im 19. Jahrhundert entstand in Europa gar ein regelrechter Blutegel-Kult: Kaum eine Krankheit, die man nicht mit sanftem Aderlass per Egel zu heilen versuchte. In Folge dessen waren die Tiere um 1900 in Deutschland fast ausgerottet, die Egeltherapie geriet in Vergessenheit.

Knie gesetzt, saugen sich etwa eine Dreiviertelstunde lang voll und fallen schließlich ab. Die Wunde blutet mehrere Stunden lang nach, wird steril verbunden und der Patient sollte in dieser Zeit liegen. Der Biss fühlt sich an wie ein Wespenstich. Ein bisschen unangenehm also. Das stechende Gefühl lässt aber schnell nach, da der Egel aus winzigen Drüsen zwischen den Zähnen ein schmerzlinderndes Sekret ausschüttet.

Die Behandlung mag archaisch erscheinen, aber die meisten Patienten überzeugt die schmerzlindernde Egelbehandlung als sanfte Alternative zur dauernden Einnahme von Schmerzmitteln mit all ihren Nebenwirkungen.

Wenn die Egel schließlich vom Knie abfallen, haben sie rund zehn Milliliter Blut aufgenommen, das Fünffache ihres Eigengewichts. Ihren Job als medizinische Hilfskräfte haben sie damit erfüllt, denn aus hygienischen Gründen darf jeder Egel nur einmal verwendet werden.

n soll, nutzt man da-  
heilpflanzen. Im KfN  
(*Brassica nigra*). Auf  
ve lokale Rötung mit  
h werden Durchblu-  
ca nigra fördert auch  
rung von Bakterien.  
alb v.a. bei Bronchi-  
ieprophylaxe.

warmem Wasser zu  
brei wird etwa zwei  
und mit einer Lage

ng ist die ständige Anwesenheit der Pflege-  
er muss sich in jedem Fall an der Hautreak-  
es Patienten orientieren. Bei starker Rötung  
ckel sofort zu entfernen. Bei nicht fachge-  
erbrennungen mit Blasenbildung kommen,  
en besonders empfindlich reagieren.



## ► Termine im KfN

24.10.07, Hörsaal des KfN, 14.30 bis 16.00 Uhr, Vortrag von Dr. Artur Wölfel „Wenn Magen und Darm rebellieren. Die Behandlungsmöglichkeiten aus der Naturheilkunde.“  
 28.11.07, Hörsaal des KfN, 14.30 bis 16.00 Uhr, Vortrag Dr. Artur Wölfel „Rheuma. Die Behandlungsmöglichkeiten aus der Naturheilkunde.“  
 Anmeldung nicht erforderlich. Für alle Interessierten.

## Empfindsame Vampire

Hirudo medicinalis braucht viel Zuwendung: „Alle Egel sind extrem sensibel, dabei aber individuell sehr unterschiedlich, manche sind agil, manche schläfrig“, sagt Edda Pölt, die für die Arzneimittelbestellung im KfN zuständig ist und sich auch um die sachkundige Aufbewahrung der nützlichen Tierchen kümmert. Sie müssen kühl und dunkel gehalten werden, brauchen jeden Tag frisches Wasser und viel Ruhe. Wenn sie nervös werden, beißen sie nicht. Auf Inhaltsstoffe



*KfN-Mitarbeiterin Edda Pölt mit einer sehr agilen Egelzucht.*

von Kosmetika oder Reinigungsmitteln reagieren sie ebenso empfindsam wie auf Gewitter und eine unruhige Umgebung. Als Chemotechnikerin weiß Edda Pölt auf die hygienischen Bestimmungen des Hirudo medicinalis zu achten. Die Egel stammen aus zertifizierten Zuchtbetrieben oder Wildfang und müssen für jede Behandlung über Spezialapotheken neu bestellt werden.

## Ein Vorbild für die Pflege in der Naturheilkunde

Regina Mayer, Stationsleiterin und stellvertretende Pflegedienstleitung am KfN, darf stolz darauf sein, wie weit sich inzwischen der gute Ruf der professionellen naturheilkundlichen

Pflege am KfN herumgesprochen hat. Die ersten Auszubildenden kamen im Jahr 2003 aus dem Großklinikum Großhadern in München, nun kommen die Schülerinnen und Schüler der Gesundheits- und Krankenpflege aus ganz Deutschland, aus Österreich und Italien. In Kooperation mit den Ausbildungsplänen ihrer Länder lernen sie als Ergänzung zur üblichen Pflegekunde den Einsatz von Naturheilkunde und Homöopathie am KfN kennen, eine einmalige Kombination. „Wir stellen unsere langjährige praktische Erfahrung zur Verfügung“, erklärt Regina Mayer. Am Unterricht beteiligt sind dabei alle, die auch im Behandlungsplan integriert sind, also neben Pflege und Ärzten, auch die physikalische Therapie und die Diätküche.

Die Schulen schicken ihre Schüler zum Wahleinsatz für sechs Wochen, um die Naturheilkunde in der Klinik zu studieren. Exklusiv ist die Betreuung, denn jedem der jungen Pfleger/Innen ist eine qualifizierte Mentorin zugeordnet. Viele konnten sich vor der Praxis am KfN einfach nicht vorstellen, wie wirksam und doch einfach sich die Naturheilkunde in der Krankenhauspfl



*Pflegeschülerin Verena Ebner aus Meran, Italien, absolviert derzeit ihren Wunscheinsatz am KfN. „Die Patienten hier schwärmen richtig von den naturheilkundlichen Anwendungen“, sagt sie, „bei uns gibt es so etwas leider nicht.“*

*Fotos: Christine Wasner*

wenden lässt. Heilpflanzen wie z.B. die Schafgarbe werden direkt über die Apotheke bestellt, Quark oder Ingwer für entzündungshemmende oder durchblutungsfördernde Wickel kommen ganz einfach aus der Küche. Auch über die Effektivität sind die Pflegeschüler/Innen immer wieder erstaunt. Für die jungen Leute selbst wirken sich die positiven Reaktionen ihrer Patienten motivierend auf die tägliche Arbeit aus.

Regina Mayer, die wie alle ihre Kollegen/Innen ihr Wissen gern und engagiert vermittelt, stellt fest, dass der naturheilkundliche Pflegeunterricht einen guten Einfluss auf die gesamte Atmosphäre am KfN hat. „Alle Seiten gewinnen dadurch!“

## ► Impressum

Herausgeber:  
 Chefarzt Dr. med. B. Ostermayr  
 KfN, Seybothstrasse 65  
 D-81545 München-Harlaching  
 Telefon (089) 625 05-0  
<http://www.kfn-muc.de>  
 Redaktion:  
 Infratext C. Gebhardt  
 Druck: EOS Druck St. Ottilien

